

Distillation

Ew. Excellenz

übersende ich anliegend — im Vertrauen auf
Ihre gütige Nachsicht mit der Unvollkommenheit der
Arbeit — meine Originalzeichnung aus Biban-el Moluk.
Aus Rozellini (Mon. civili, II. p. 463) sehe ich, dass das
Felsengrab, dem dieses Kämmerchen angehört, für Rham-
ses IV, 1474 v. Chr. (nach Wilkinson 1205 v. C.) bestimmt war.

Es enthält in 2 Reihen übereinander die ganze K. Küche
und Kellerei, und ich glaube, dass man sich diese
häuslichen Geschäfte auch ursprünglich im Pallaste
in 2 Stockwerken übereinander denken kann, wie sie
hier dar vorgestellt sind. Durch die vertikale Linien
habe ich die Wände abgetheilt, deren untere Hälfte
leider fast ganz zerstört ist.

Die Spur der Distillation finde ich bei A, wo 2
gläserne, mit gebogenen Röhren und fest schliessenden
Deckeln versehene Gefässe voller Flüssigkeiten auf
einem gelinden Feuer stehen; die Röhren oder Schläuche
werden von einer Figur, die fast ganz fehlt, dirigirt; rechts

Distillation
scheint die abgedampfte Flüssigkeit in 4 andern auch durchsichtigen Gefässen zu stehen; die beiden Figuren bei G scheinen zu kochen, vielleicht auch die zerstörte bei K.

Dass hier unten ein langsameres Feuer angedeutet sei, ergibt sich aus der Vergleichung mit dem oberen Theile, wo bei B. C & E die Kessel sieden, und bei D ein Backofen (genau von derselben Form, wie noch jetzt in der Levante) geheizt wird.

Sehr zu bedauern ist die Zerstörung der Vorstellung bei H, wo offenbar eine sehr grosse, zusammengesetzte Maschine, an der 2 Menschen arbeiten, vorgestellt war, über deren Zweck und Einrichtung man sich aber nicht einmal eine Vermuthung wagen darf. Ganz unzweifelhaft scheint es aber, in Betracht der darüber geschlachteten Ochsen, dass bei F Wurst gestopft wird, und dass vor dem Arbeiter ein Gebäude pharaonischer Säulenhalle abgebildet ist.

Insofern Ev. Erwähnung „die eigentliche Chemie von den Säuren, und die Säuren von der Destillation“ abhängig machen, so fürchte ich freilich, dass die Vorstellung bei A von keiner grossen Wichtigkeit sein werde; man würde indessen darin immer ein Abdampfen, und ein Aufsammlen der durch kalte Röhren geleiteten, kondensirten Dämpfe finden können.

Rosellini giebt einen sehr kleinen Auszug aus diesem merkwürdigen Grabkammerchen (Mon. civilt. Pl. LXXXV und 86) Er hat Pl. 85 zwei neben einander stehende Vorstellungen der 1^{sten} und 2^{ten} Wand, und Pl. 86 der 3^{ten} und 4^{ten} Wand, über einander gesetzt, und sagt im Text II p. 464. „nella inferior metà della tavola quelle paste medesime si cuociono.“ Er könnte dadurch zu der Meinung Anlass geben, als wäre die Vertheilung auch so im Original, was aber nicht der Fall ist. — Ich bemerke dies nur, weil Rosellini selbst überall (und gewiss mit größtem Recht) auf die äußerste Genauigkeit dringt, und der grossen Description del' Eg., welche doch erst die Bahn für ägypt. Archäologie gebrochen, viel zu wenig Genauigkeit wiederfahren laßt.

Wilkinson's Manners and Customs habe ich, da es sich nicht auf der K. Bibliothek findet, für mich aus England verschrieben.

Mit der grössten Verehrung

Ew. Excellenz

Beim nochmaligen Überblicken der Zeichnung kommt es mir vor, als könnte bei A vielleicht ein Heber angedeutet sein, da die halbgewölbte Figur das Ende der Röhre zum Munde zu führen scheint. Auch dies wäre interessant genug, da die älteste Erwähnung des Hebers, wie ich glaube, bei Heron von Alexandria vorkommt.
(Mathem. vet. ed. Theronot)

ganz ergebenster
G. Parthey.

Berlin, d. 31 Dec. 1837.

